

Conrad Geßner (1516 – 1565)

Ausstellung der Naturhistorischen Gesellschaft Nürnberg e.V., Gewerbemuseumsplatz 4, vom 4. Oktober bis 31. Dezember 1984

Die neue Ausstellung der Naturhistorischen Gesellschaft hat dem naturkundlich Interessierten ebensoviel zu sagen wie dem Kunstbessenen. Abgesehen von den zur Einführung notwendigen Tierdarstellungen ist es eine botanische Ausstellung mit Pflanzenaquarellen, meist aus der Hand des großen Schweizer Gelehrten Conrad Geßner. Diese Pflanzenbilder waren als Vorstudien für ein pflanzenkundliches Werk gedacht, das seine Tierbücher noch übertreffen sollte. So ist es auch zu verstehen, daß um die Zeichnungen herum Notizen, Anmerkungen, Verbesserungen und Vermerke für das geplante Werk "Historia plantarum" stehen. Der Betrachter von heute hat so die Möglichkeit, dem gelehrten Autoren

quasi über die Schulter bei seiner Arbeit zuzuschauen. Nach den Zeichnungen wurde jeweils von einer Pflanze ein Holzschnitt für den späteren Druck angefertigt. Mit dem Text vereinigt sollte so – Seite um Seite – das Pflanzenwerk entstehen. Der frühe Tod Geßners vereitelte das Vorhaben. Es gab auch keinen geeigneten Nachfolger, der es anstelle Conrad Geßners hätte vollenden können. So kam der botanische Nachlaß zu Joachim Camerarius nach Nürnberg und über die Nürnbergischen Volkamers in die Hände Christoph Jakob Trews. Dieser stellte endlich – wenn auch 200 Jahre zu spät – in der "OPERA BOTANICA..." Geßners botanisches Vermächtnis der wissenschaftlichen Welt vor.

Heute ist der Nachlaß – nach dem Umweg über die ehemalige Universität Altdorf – in der Universitätsbibliothek Erlangen aufbewahrt. Die gezeigten Exponate stellte die Universitätsbibliothek Erlangen für drei Monate der Naturhistorischen Gesellschaft zur Verfügung.

Durch die Ausstellung "Conrad Geßner", den man damals den "Aristoteles der Renaissance" nannte, wird die Wissenschaftsgeschichte des 16. bis 18. Jahrhunderts erhellt. Daß einige Gelehrte unserer Stadt daran Anteil hatten, macht für den Nürnberger diese Ausstellung besonders interessant.

Hermann Schmidt

BERND ZIMMER

Landschaftsbilder

XLI. Faber-Castell Künstler-Ausstellung 4. Dezember 1984 bis 30. Januar 1985

Bernd Zimmer wurde 1948 in Planegg bei München geboren. Er studierte von 1973 bis 1979 Philosophie und Religionswissenschaften an der Freien Universität Berlin. 1977 wurde er Mitglied der Galerie am Moritzplatz in Berlin. Für 1979 bis 1981 erhielt er das Karl-Schmidt-Rottluff-Stipendium und bekam für 1982 und 83 den staatlichen Förderpreis für die Künstlerkolonie Villa Massimo, Rom. Vor kurzem hat er geheiratet. Er lebt und arbeitet in Polling, in der Nähe des Starnberger Sees.

Die Landschaftsbilder Bernd Zimmers – zumeist mit Dispersions- und Ölfarbe auf verschiedene Materialien gemalt – bestechen durch ihre spannungsgeladene Aussage, durch den starken, schwungvollen Pinselstrich und die kraftvoll leuchtenden Farben, die den Betrachter sofort in ihren Bann ziehen und aus ihrer dramatischen Atmosphäre nicht mehr entlassen.

Er malt großflächig, konzentriert sich auf das Wesentliche. Zimmer malt nicht nach dem Vorbild, sondern er verwandelt das Gesehene in beispielhafte, visionär wirkende Landschaften. In ihnen wird die



Bernd Zimmer, Landschaft, 1982

gewaltige Natur, ihre ganze Herrlichkeit, aber auch die oft von ihr ausgehende Bedrohung ergreifend deutlich gemacht.

Die Bilder Bernd Zimmers sind zumeist großformatig angelegt – zweieinhalb bis drei Meter –, die in Stein leider nicht ausgestellt wer-

den können. Die hier gezeigten Arbeiten sind in der Regel 70 x 100 cm groß.

Die Ausstellung ist täglich – auch an Sonn- und Feiertagen – von 9 bis 17 Uhr geöffnet.

Heinrich Steding